



Polizeiinspektion  
Hildesheim

Hildesheim, 21. März 2016

## Pressemitteilung

### Verkehrsunfallstatistik 2015 der Polizeiinspektion Hildesheim Mehr Verkehrsunfälle als in den Vorjahren Deutlich mehr Unfalltote!

HILDESHEIM – Der Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Hildesheim, Polizeidirektor (PD) Peter Girschik, hat am 21.03.2016 im Rahmen einer Pressekonferenz die Zahlen der Verkehrsstatistik 2015 für Stadt und Landkreis Hildesheim vorgestellt.

#### Gesamtunfallzahlen leicht gestiegen

Innerhalb der Polizeiinspektion Hildesheim wurden die Beamtinnen und Beamten im Jahr 2015 zu 7.954 Verkehrsunfällen gerufen. Damit sind die Unfallzahlen wieder leicht gestiegen (+4,8 Prozent).

#### Leichte Zunahme bei Verkehrsunfällen mit schweren Personenschäden

Maßgeblicher Indikator für die Verkehrssicherheit sind allerdings die Verkehrsunfälle, in deren Folge Personen schwer verletzt oder getötet wurden. Die Anzahl dieser Verkehrsunfälle lag im Jahr 2015 mit 217 über dem Wert des Jahres 2014 mit 209 Unfällen (+ 3,83 Prozent). Bei dem Wert des Jahres 2014 handelte es sich allerdings auch um den bisherigen zweitniedrigsten; die Steigerung betrifft fast ausschließlich die BAB.

Dazu PD Peter Girschik: „*Verkehrssicherheitsarbeit hat für uns einen sehr hohen Stellenwert, weil es um das Leben und die Gesundheit von Menschen geht! Wir haben deshalb die Entwicklung im Bereich der Verkehrsunfälle mit schweren Folgen ständig im Blick. In Umsetzung der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 des niedersächsischen Innenministeriums ist es deshalb unser erklärtes Ziel, die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit künftig noch wirkungsorientierter auf die Verringerung des schweren Unfallgeschehens auszurichten.*“

### **Anzahl der Verkehrsunfalltote wieder gestiegen**

Im Jahr 2015 waren im Landkreis Hildesheim insgesamt 20 Unfalltote zu beklagen, (2014: 13 Unfalltote). Damit wurde der bislang niedrigste Wert erreicht des Vorjahres leider nicht wieder erreicht.

Von den im Jahr 2015 bei Verkehrsunfällen getöteten 20 Personen verloren 12 ihr Leben in einem PKW (davon waren fünf nicht angeschnallt = 41,7 %). Weiterhin wurden drei Radfahrer, zwei Quadaufsassenden, ein LKW-Fahrer, ein Motorradfahrer und ein Fußgänger getötet.

### **Mehr Tote, mehr Schwerverletzte durch Baumunfälle**

Wie schon 2014 wurden auch im Jahr 2015 neun Personen anlässlich eines so genannten Baumunfalls (Kollision mit Baum) getötet.

Gegenüber 26 Verkehrsteilnehmern im Jahr 2014 wurden im letzten Jahr 48 Menschen bei Baumunfällen schwer verletzt (etwa 19 Prozent aller Schwerverletzten).

*„Diese Zahlen zeigen, dass hier unverändert Handlungsbedarf besteht. Die Polizei wird ihren Teil dazu beitragen, um am Ende des bis zum 30.6.2017 befristeten Modellversuch zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Straßen mit Baumbestand außerhalb geschlossener Ortschaften hoffentlich feststellen zu können, dass hier der richtige Weg eingeschlagen worden ist“, so PD Peter Girschik.*

### **Verkehrsunfälle mit schweren Folgen außerhalb geschlossener Ortschaften**

Unfälle, bei denen Menschen getötet wurden, ereigneten sich zu 65 Prozent außerhalb geschlossener Ortschaften im Landkreis Hildesheim.

46 Prozent (114 Personen) der Personen, die bei Verkehrsunfällen schwer verletzt wurden, kamen bei Unfällen außerorts zu Schaden.

Hingegen waren 60 Prozent aller Leichtverletzten innerhalb geschlossener Ortschaften zu beklagen.

PD Girschik: *„Diese Zahlen zeigen, dass für unsere Verkehrssicherheitsarbeit die Straßen außerhalb aber auch innerhalb geschlossener Ortschaften weiterhin bedeutsam sind!“*

### **Kinder unter 15 Jahren; Unfälle mit schweren Folgen weiter auf niedrigem Niveau**

Im Jahr 2015 wurde leider ein Kind bei einem Verkehrsunfall als Mitfahrer auf einem Quad getötet.

Die Zahl der im Straßenverkehr 2015 schwerverletzten Kinder dieser Altersgruppe liegt bei 17 (im Vorjahr 16), davon ein Kind unter sechs Jahren (2014 sechs unter sechs Jahren).

Von den schwerverletzten Kindern waren vier mit dem Fahrrad unterwegs, vier waren Fußgänger und neun Insassen in einem Kraftfahrzeug.

*„Wir setzen hier auch weiterhin auf unsere erfolgreiche Präventionsarbeit mit Kindern, die wir in bewährter Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen sowie mit Unterstützung der Verkehrswachten und anderen Netzwerkpartnern betreiben. Diese ergänzen wir durch gezielte Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Bereich von Kindergärten und Schulen sowie durch gezielte Kontrollen von Rückhaltesystemen, insbesondere der richtigen Benutzung von Kindersitzen“, so Girschik.*

### **„Junge Verkehrsteilnehmer“; weiter auf hohem Niveau**

In der Altersgruppe der 18- bis unter 25-jährigen Verkehrsteilnehmer wurden im Jahr 2015 eine Personen getötet (2014: drei) und 39 Personen (2014: 42) schwer verletzt.

Bei einem Anteil von etwa acht Prozent an der Gesamtbevölkerung (Stand 2012) ist dieser Personenkreis nach wie vor mit etwa 15 Prozent der Getöteten und Schwerverletzten überproportional unfallbeteiligt.

PD Girschik: *„Die „Jungen Fahrerinnen und Fahrer“ bleiben eine besondere Zielgruppe unserer Verkehrssicherheitsarbeit. Um hier die erforderliche Nachhaltigkeit zu erreichen, werden wir auch künftig neben der Verkehrsüberwachung auf intensive zielgruppenorientierte Präventionsmaßnahmen setzen.“*

### **Mehr motorisierte Zweiradfahrer an Unfällen beteiligt**

Die Unfallbeteiligung motorisierter Zweiradfahrer war im Jahr 2015 etwas höher als im Vorjahr (231 statt 229).

Insgesamt wurden dabei ein Kradfahrer (Vorjahr: ein) getötet und 41 (Vorjahr: 40) schwer verletzt.

*„Das im Jahr 2009 gegründete ‚Kompetenzteam Krad‘ der Polizeiinspektion Hildesheim hat sich derart gut bewährt, dass dieses Konzept jetzt auf das Gebiet der gesamten Polizeidirektion Göttingen ausgedehnt wird. Es wird also auch 2016 mit Beginn der Motorradsaison entsprechende Kontrollen geben! Insbesondere auf den Problemstrecken, wie z. B. dem Roten Berg (Landesstraße 485 zwischen Diekholzen und Sibbesse) werden wir wieder verstärkt präsent sein“, so der Leiter Einsatz.*

### **Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss auf gleichem Niveau**

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss ist nach 109 im Jahr 2014 im Jahr 2015 auf 108 gesunken. Auch in der statistischen Langzeitbetrachtung zeichnet sich hier ein rückläufiger Trend ab.

Allerdings wurden bei diesen 108 Alkoholunfällen 18 Personen leicht verletzt (2014: 39), 12 Personen schwer verletzt (2014: 16) und eine getötet (2014: eine). Fast jeder dritte Alkoholunfall führt somit zu einem Personenschaden; bei Unfällen ohne Alkohol führt lediglich etwa jeder siebte Unfall zu Personenschäden.

Dazu PD Girschik: *„Die Anzahl der Alkoholunfälle muss reduziert werden. Hier werden wir weiterhin einen Schwerpunkt setzen!“*

### **Alkohol- und Drogenkontrollen im Straßenverkehr**

Die Anzahl der polizeilich festgestellten folgenlosen Alkoholfahrten (Alkoholfahrten ohne Unfall) lag bei 253 (2014: 314).

Die Feststellungen von folgenlosen Fahrten unter Drogeneinfluss (Drogenfahrten ohne Unfall) lag im Jahr 2014 bei 118 (2014: 184).

*"Wir werden unsere Überwachungsmaßnahmen im Bereich der Alkohol- und Drogenbeeinflussung von Verkehrsteilnehmern auch in diesem Jahr auf einem hohen Niveau halten.*

*Auf Basis einer detaillierten Analyse aller Alkoholunfälle werden wir unsere Kontrollmaßnahmen dabei auch verstärkt zur Tageszeit und noch zielgruppenorientierter durchführen.*

*Die Kompetenzen zur Erkennung drogenbeeinflusster Verkehrsteilnehmer werden weiter optimiert und auch auf das Erkennen von medikamentenbedingter Fahruntüchtigkeit ausgeweitet. Die Verkehrsteilnehmer müssen davon ausgehen, dass alle kontrollierenden Beamtinnen und Beamte über die erforderlichen Kenntnisse verfügen", so PD Peter Girschik.*

### **Geschwindigkeitskontrollen weiter auf hohem Niveau**

Auch im Jahr 2015 wurde ein Schwerpunkt auf den Bereich der Geschwindigkeitsüberwachung gesetzt. So kamen außerhalb der Autobahn 11.402 Geschwindigkeitsverstöße zur Ahndung (2013: 11.962; 2014 gab es einen „Ausreißer“ mit 17.035). 802 (7,03 Prozent) der geahndeten Kraftfahrer (Vorjahr 1426 = 8,37 Prozent) waren so schnell, dass ihr Fehlverhalten auch ein Fahrverbot zur Folge hatte.

*Girschik: "Überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit ist nach wie vor eine der häufigsten Unfallursachen, insbesondere für folgenschwere Verkehrsunfälle. Zudem ist der Wille zum schnellen Fahren auch bedeutsam für andere Unfallursachen, wie Abstandsunterschreitung oder riskantes Überholen.*

*Neben Anhaltekontrollen, die unmittelbar nach dem Geschwindigkeitsverstoß eine Verhaltensbeeinflussung durch das persönliche Gespräch erreichen sollen, werden wir auch Messungen ohne Anhalten durchführen, um so einen entsprechenden Flächendruck aufzubauen. Wir wollen damit das objektive und subjektive Entdeckungsrisiko erhöhen und das Geschwindigkeitsniveau insbesondere auf Außerortsstrecken nachhaltig senken. Dabei wird auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Hildesheim effektive Kontrollen besonders gefährdeter Strecken und Bereiche ermöglichen.*

*Unser Bestreben ist dabei, insbesondere die „Raser“ aus dem Verkehr zu ziehen“.*

### **Verkehrsunfallfluchten auf hohem Niveau wieder gestiegen**

Nach wie vor ist der Anteil der Verkehrsunfälle mit unerlaubtem Entfernen vom Unfallort mit fast 22 Prozent im Jahr 2015 am Gesamtunfallaufkommen weiterhin hoch. Das heißt, bei quasi jedem fünften von der Polizei aufgenommenen Unfall hat ein Beteiligter die Unfallstelle unerlaubt verlassen und zumindest versucht, andere Verkehrsteilnehmer auf einem von ihm verursachten Schaden sitzen bleiben zu lassen.

Nach einer seit 2012 erfreulicherweise leicht positiven Entwicklung war 2015 wieder ein deutlicher Anstieg bei den Verkehrsunfallfluchten zu verzeichnen (1724 gegenüber 1569 im Jahr 2014).

Die Aufklärungsquote in diesem Deliktsfeld des Jahres 2014 mit 43 Prozent konnte auf gut 44 Prozent gesteigert werden. Bei der Aufklärung sind Hinweise aus der Bevölkerung besonders wichtig und hilfreich.

*„Unser Ziel ist es im Rahmen einer Schwerpunktsetzung, die Aufklärungsquote in dem Bereich des unerlaubten Entfernens vom Unfallort kontinuierlich und nachhaltig zu steigern. Jedem Verkehrsteilnehmer, der seinen gesetzlichen Pflichten nicht nachkommt und sich unerlaubt vom Unfallort entfernt, muss bewusst sein, dass er eine Straftat begeht und dass wir verstärkte Anstrengungen zu seiner Ermittlung unternehmen. Dass dabei regelmäßig die Fahrerlaubnis entzogen wird, verdeutlicht die Folgeschwere“,* so Peter Girschik.

### **Ältere Verkehrsteilnehmer immer häufiger an Verkehrsunfällen beteiligt**

Während im Jahr 2007 nur 3,9 Prozent aller Unfallbeteiligten 75 Jahre und älter waren, stieg dieser Anteil kontinuierlich auf 6,9 Prozent im Jahr 2015 an. Bei den unfallbeteiligten Radfahrern waren im Jahr 2015 über 7,7 Prozent 75 Jahre und älter; bei den unfallbeteiligten PKW-Fahrern sogar 7,9 Prozent.

Dazu PD Girschik: *„Der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung wird immer größer. Viele ältere Menschen sind heute auch mobiler, als es frühere Generationen waren. Daher ist es leicht erklärbar, dass diese Bevölkerungsgruppe häufiger an Verkehrsunfällen beteiligt ist.“*

### **Ablenkung wird zum immer größeren Problem**

In den Medien ist bisweilen in Unfallberichten zu lesen, dass ein Kraftfahrzeug aus „bisher unbekanntem Gründen“ verunfallt ist. Häufig stellt sich dann im Laufe der weiteren Ermittlungen heraus, dass die Hauptunfallursache dann „Ablenkung“ war.

*„Wer sich nicht auf den Straßenverkehr konzentriert, ist stärker unfallgefährdet. Zu den seit vielen Jahren „üblichen“ Ablenkungen kommen jetzt zunehmend die Ablenkungen durch elektronische Medien. Nicht nur das Telefonieren mit dem Handy, sondern jede Benutzung solcher Medien während der Fahrt kann tödlich enden“,* so der Leiter Einsatz. *„Seit Beginn des Jahres 2016 lassen sich solche Verstöße auch statistisch auswerten; daher ist auch in diesem Bereich zukünftig mit einer gezielteren Verkehrsüberwachung zu rechnen.“*

### **Zitat des Polizeipräsidenten Uwe Lührig, Polizeidirektion Göttingen**

*„Die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit hat in unserer Polizeidirektion Göttingen auch zukünftig einen hohen Stellenwert. Wir wollen durch unsere Maßnahmen Leben retten und schwerste Unfallfolgen verhindern. Nur darum geht es uns. Wir führen weiter Verkehrssicherheitswochen durch und setzen die regelmäßigen Kontrollen zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen sowie der Ablenkung durch das Handy fort. Die vernetzende Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern setzt dabei weitere wesentliche Akzente für eine sichere Mobilität“,* sagte Polizeipräsident Uwe Lührig in seinem Fazit“.